

Forschungsprojekte

Hier finden Sie **Kontaktadressen**.

Neurologie

Akzeptanz und Praktikabilität eines computergestützten Teletrainingsystems in der Aphasietherapie

Verantwortlich

Dr. med. Wilfried Schupp (1)

Dr. phil. Barbara Seewald (2)

beteiligte/durchführende Klinik

- Fachklinik Herzogenaurach

Beteiligte Einrichtungen

(1) m&i-Fachklinik Herzogenaurach

(2) Logopädische Praxis, Regensburg

(3) Dr. Hein GmbH, Nürnberg (vormals Evosoft Tele Care GmbH)

(4) m&i-Klinikgruppe Enzensberg, Forschung, Entwicklung und Qualitätssicherung

Finanzierung

gefördert im Rahmen der Initiative „Maßnahmen und Einrichtungen für den Arbeitsmarkt und die soziale Infrastruktur – Sozialfonds“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Laufzeit

2001 - 2004

Fragestellung

Mit der zunehmenden Verkürzung von Aufenthaltsdauern in den Reha-Kliniken werden neurologische Patienten immer früher in die ambulante Versorgung entlassen. Das bedeutet für diese Patienten häufig, dass intensive Rehabilitationsmaßnahmen zu früh abgebrochen und durch eine meist niederfrequente Behandlung im ambulanten Rahmen ersetzt werden. Wie wissenschaftliche Untersuchungen belegen, ist jedoch eine intensive Therapie erforderlich, um das Rehabilitationspotenzial des Gehirns auszuschöpfen. Für die Rehabilitation von Aphasikern gibt es mittlerweile zahlreiche Untersuchungen, die belegen, dass eine intensive, das heißt hochfrequente Therapie erforderlich ist, um eine effektive Rückbildung der Symptomatik zu bewirken. Als eine geeignete Möglichkeit zur Intensivierung der Sprachtherapie werden computerbasierte Sprachtherapieprogramme gesehen, die ergänzend zur Einzeltherapie eingesetzt werden. In der vorliegenden Studie wird die Einführung der so genannten Evo Care® Therapie in die Therapie von stationären Patienten mit neurogenen Sprachstörungen (Aphasien) untersucht. EvoCare®Therapie bedeutet, dass Aphasiker ergänzend zur konventionellen Sprachtherapie ein hochfrequentes neurolinguistisches Training am Computer erhalten

Methodik

Die Studie wurde als prospektive Anwendungsbeobachtung durchgeführt, nachdem das System entwickelt, getestet und in den klinischen Ablauf der stationären und ambulanten neurologischen Abteilung der m&i-Fachklinik Herzogenaurach eingeführt worden war. Die Erhebungsinstrumente umfassten ausführliche Dokumentationsbögen für Ärzte und Sprachtherapeuten sowie problemadäquate Patientenfragebögen, die

schwerpunktmäßig Praktikabilität und Akzeptanz abfragen. Für die Untersuchungsgruppe wurden 49 Patienten konsekutiv aus dem Patientengut der m&i-Fachklinik rekrutiert sowie zusätzlich eine Vergleichsgruppe von 26 Patienten ohne Teletraining.

Ergebnisse

Der überwiegende Teil der 49 Probanden arbeitete gerne am Computer. Die Übungen wurden von den meisten Probanden als mittelschwer bis leicht empfunden. Die meisten Probanden kamen mit der Bedienung des Systems gut zurecht. Die eine Hälfte der Probanden arbeitete gerne alleine mit dem System, die andere Hälfte lieber mit einer Hilfsperson. Gut die Hälfte der Probanden meinte, dass das System ihre Sprachstörung verbessern hilft, gut ein Drittel war sich darüber nicht sicher. Ein Großteil der Probanden würde das System weiter nutzen, wenn sie die Möglichkeit hätten. Abgesehen von Befürchtungen um Einbußen von Arbeitsplätzen zeigte das System grundsätzlich auch bei den Therapeuten eine gute Akzeptanz. Sie sahen die Vorteile der EvoCare®Therapie vor allem in einer höheren Therapiefrequenz, in einer effektiven Aufteilung der Therapieinhalte und in der Förderung der Selbstständigkeit der Patienten. Die Probanden zeigten generell eine gute Motivation, zusätzlich zu den persönlichen Sitzungen das Eigentraining am Computer wahrzunehmen. Ausführlich sind die Ergebnisse im Abschlussbericht von Wilfried Schupp und Barbara Seewald vom September 2004 (Computergestütztes Training in der Aphasietherapie, m&i-Klinikgruppe Enzensberg, Hopfen am See, 2004) sowie in mehreren Publikationen (s.u.) dargestellt.

Schlussfolgerung

Die Siemens Betriebskrankenkasse (SBK) hat auf Basis dieser Ergebnisse für ihre Versicherten die Möglichkeit eröffnet, im Anschluss an die stationäre/ambulante Rehabilitation bei Patienten mit fortbestehender Aphasie und entsprechender Behandlungsbedürftigkeit in der Nachsorge die telemedizinische Behandlungsmöglichkeit in Ergänzung zur üblichen ambulanten Sprachtherapie (Logopädie) zu erhalten. Aus Sicht der Ärzte und Therapeuten muss abschließend betont werden, dass die computergestützte Therapie die persönliche Therapie nicht ersetzen, sondern nur ergänzen kann, da es sich bei Aphasien um Kommunikationsstörungen handelt, die immer auch das Gegenüber des Therapeuten erfordern.

Literaturhinweis

Lederhofer C, Schupp W, Seewald B; Haase I: Computer aided therapy in aphasia therapyevaluation of assignment criteria. Intern J Rehab Res 2007 (accepted for Schlafstörungen und

Seewald B, Rupp E, Schupp W: Computergestützte Aphasiebehandlung: Das Konzept der EvoCare-Therapie. Forum Logopädie 18 (2004): 24-29

Schupp W, Lederhofer C, Seewald B, Haase I: Ambulante Nachsorge und sprachtherapeutische Weiterbehandlung bei Aphasikern nach stationärer Rehabilitation – Was können zusätzliche telemedizinische Angebote bringen? Aphasie und verwandte Gebiete 20 (2006): 89-103



[forschungsprojekt_02_kha.pdf](#)

58.8 KB

[« zurück zur Übersicht](#)